

**Schockierende Einsichten**

Aufdecker von Organraub auf Pressekonferenz in Wien

Seite ... 2

Immer mehr Chinesen gegen Staatsterror von Chinas Regime

Seite ... 2

Durch Falun Dafa geheilt, durch die KPC ermordet...

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Traditionelles aus China:

Die Chinesische Oper (Teil 2)

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

2989 verifizierte Todesopfer durch Folter (die Dunkelziffer ist weit höher)

Im November 2006 erklären **5.254** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig. Weitere **2.478** Menschen erklären ihre Täuschung durch Chinas Regime für nichtig.

Erstmals kehrt ein hoher Funktionär aus Gewissensgründen China den Rücken: Ein Zeuge für Chinas Regimes Taktik, Probleme zu vertuschen

Am 22. Oktober verließ mit Prof. Jia Jia erstmals ein hochrangiger chinesischer Funktionär aus Gewissensgründen sein Land, welcher die Austrittswelle aus der kommunistischen Partei Chinas (KPC) bestätigte. Prof. Jia Jia suchte bei der UNHCR um Asyl an. Seine Aussagen bezüglich der Welle an Parteiaustritten entlarven die offiziellen Statements der KPC als Lügen.

Herr Prof. Jia Jia war Leiter des staatlichen Vereins der Elitewissenschaftler in der Provinz Shanxi und des Zentrums des nationalen Netzwerks der wissenschaftlichen Experten. Der 55-jährige profilierte Wissenschaftler hatte somit eine sehr hohe und angesehene Position inne, die zudem auch sehr gut bezahlt wurde. Aber weder durch sein hohes Ansehen, noch durch seinen Wohlstand, ließ er sich über die wahre Natur der KPC hinwegtäuschen. Für ihn ist es klar, dass mit der KPC kein Weg zu einem demokratischen China führen kann. Daher hält er es auch für so bedeutend, dass tatsächlich immer mehr Parteimitglieder ihren Austritt aus der KPC erklären.

Immer mehr Menschen wollen für die Verbrechen, welche im Namen der KPC begangen wurden und werden nicht mehr mitverantwortlich gemacht werden.



Professor Jia Jia bei seinem Zwischenaufenthalt in Thailand

Auch wenn die Partei dies immer mit Nachdruck leugnet, hat ein Loslösungsprozess begonnen, der schlussendlich zu ihrer Auflösung führen werde, bestätigt der Wissenschaftler. „...ohne die KPC werden Chinesen wie ich mit großer Zielstrebigkeit eine neue demokratische Regierung aufbauen“, sagt Jia Jia.

Das Verhalten der KPC gegenüber den Parteiaustrittserklärungen ist symptomatisch für ihren Umgang mit der Wahrheit generell. In der gesamten Geschichte der KPC gab es ein immer wiederkehrendes Schema: zuerst begeht man ganz offen, was jeder moralisch denkende Mensch nur als Gräueltaten bezeichnen kann, steht

dazu und rühmt sich dessen, nur um kurz darauf alles abzustreiten und zu leugnen. So geschah es in allen sogenannten „Bewegungen“, deren bei uns bekannteste die „Kulturrevolution“ ist und die insgesamt eine Opferbilanz von über 80 Millionen Toten aufweisen. Und genau so zeigt es sich auch heute bei der Verfolgung von Falun Gong. 1999 erklärte das damalige Partei- und Staatsoberhaupt Jiang Zemin ganz offen die Zerschlagung von Falun Gong: „...zerstört sie physisch, finanziell und ihren Ruf!...“ Heute behauptet man steif und fest, dass es so etwas wie die Verfolgung von Falun Gong gar

Fortsetzung auf Seite 3

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Schockierende Einsichten: Aufdecker des Organraubs an Falun Gong Praktizierenden in China auf Pressekonferenz in Wien

Von bei uns kaum vorstellbaren Menschenrechtsverletzungen in China berichtete David Kilgour am 21. November 2006 auf einer Pressekonferenz für Menschenrechte der Internationalen Gesellschaft (IGFM) in Wien. Kilgour präsentiert einen Untersuchungsbericht, der Organraub an Falun Gong Praktizierenden in China darstellt.

David Kilgour spricht auf der Pressekonferenz der IGFM mit einem gewinnenden Lächeln und einer angenehm klingenden Stimme. Die Botschaft die er in Österreich als bereits 20. Land verbreitet, steht in starkem Kontrast dazu. Sie handelt von Menschenrechtsverletzungen an Falun Gong Praktizierenden in China, wie man sie sich im Westen kaum vorstellen kann. Der Untersuchungsbericht, den David Kilgour gemeinsam mit David Matas, einem international anerkannten Menschenrechtsanwalt, erstellt hat, zeigt auf, dass in China im 21. Jahrhundert Organraub an Falun Gong Praktizierenden in großem Ausmaß stattfindet.

Herr Kilgour schildert, wie unfassbar der Organhandel abläuft: „Vor einigen Wochen trafen wir einen Mann, der 2004 zu einem Hospital in Shanghai für eine Nierentransplantation reiste. Ein Militärarzt brachte vier Nieren, wobei keine einzige für ihn passte. Erst die achte Niere passte für ihn. Der durchführende Chirurg war



David Kilgour (mitte) schildert auf der IGFM Pressekonferenz am 21. November im Presseclub Concordia in Wien seine Untersuchung des Organraubs an Falun Gong Praktizierenden in China.

dabei nicht von diesem Krankenhaus, sondern war Chefarzt von einem Militärhospital.“

Weiters argumentiert Kilgour, dass seit Beginn der Verfolgung von Falun Gong die Organherkunft bei 41.500 von 60.000 Transplantationen ungeklärt ist. Dabei merkt Kilgour auch an, dass Chinas Regierung erst aufgrund der aktuellen Anschuldigungen offiziell zugibt, dass die Organe von Hingerichteten kommerziell verwertet werden. „Was Chinas Regierung dabei aber nicht angibt, ist, dass Falun Gong

Praktizierende wegen ihrer Organe hingerichtet werden, ohne auch nur von einem Gericht verurteilt worden zu sein.“

Auf die Frage hin, ob denn der UNO-Sonderbeauftragte für Folter, Manfred Nowak, bereits zu diesen Vorwürfen ermittelte, antwortete Kilgour, dass Nowak bereits in dieser Sache aktiv sei: „Ich habe gehört, dass Herr Nowak 17-19 Fragen bezüglich des Handels mit Organen von Falun Gong Praktizierenden an die chinesische Regierung gestellt hat. Er hat jedoch bis heute keine Antwort erhalten.“

Nachdem jemand aus dem Publikum angemerkt hatte, dass Organhandel auch in anderen Ländern existiere, machte Kilgour nochmals deutlich, dass es sich in China jedoch um Organraub handelt, bei dem der unfreiwillige Spender zwangsweise stirbt.

Auf die Frage, was man tun könne, antwortete Kilgour: „Es hilft, wenn mehr Menschen chinesische Diplomaten fragen, wie man die Olympischen Spiele einer Regierung anvertrauen kann, die ihre eigenen Leute ermordet zum Zweck, deren Organe zu verkaufen.“

Link zum Untersuchungsbericht von Kilgour und Matas:
<http://organharvestinvestigation.net/>

Immer mehr Chinesen gegen den Staatsterror von Chinas Regime

15.7 Millionen Parteiaustritte aus der kommunistischen Partei Chinas (KPC) seit der Veröffentlichung der Kommentare über die kommunistische Partei, monatlich Tausende Nichtigkeitserklärungen von unter Folter erpressten Verzichtserklärungen auf das Praktizieren von Falun Gong und Tausende Reueerklärungen von Nicht-Praktizierenden, die sich an der Verfolgung beteiligt hatten, sprechen für sich.

Das kommunistische Regime Chinas bedient sich seit jeher den Mitteln von Gewalt und Verfolgung, um das eigene Volk in Schach zu halten. Die Verfolgung von Falun Gong ist dazu das aktuell stärkste Beispiel. Jedoch sieht sich Chinas Regime heutzutage einem aufrichtigen Gegner gegenübergestellt, der zunehmend stärker

wird: das globale Gewissen der Menschen, unterstützt durch moderne Medien wie das Internet. Mutige Stimmen stemmen sich online gegen die Verfolgung von Falun Gong in China. Auf Falun Dafa Webseiten erklären 3.000 bis 7.000 Menschen pro Monat ihre unter Folter erpressten Verzichtserklärungen auf das Praktizieren von Falun Gong für nichtig und distanzieren sich von Verleumdungen von Falun Dafa.

Aber auch einige tausend Menschen monatlich, welche noch nicht Falun Dafa praktiziert hatten, verleihen auf diesen Webseiten ihrem Bedauern Ausdruck, dass Sie zuvor an der Verfolgung von Falun Gong mitgemacht hatten, beispielsweise als Regierungsbeamte, Polizisten, Gefängniswärter, oder auch indirekt als Familienangehörige von Falun Dafa Praktizieren-

den, indem sie beispielsweise deren Falun Dafa Bücher verbrannt hatten.

Neben der Erklärungen gegen die Verfolgung von Falun Gong in China gibt es eine ähnliche Bewegung, welche noch größeren Ausmaßes ist: die Austrittswelle aus der KPC, welche bis dato schon mehr als 15,7 Millionen Parteiaustritte erreicht hat, welche durch die Veröffentlichung der „Neun Kommentare über die Kommunistische Partei“ eingeleitet wurden. Allein täglich treten an die 30.000 Menschen aus der KPC aus.

Da bei obigen Zahlen natürlich nur die öffentlichen Erklärungen gezählt wurden, ist ersichtlich, dass die wahre Zahl jener, die sich gegen den Terror von Chinas Regime stellen, wesentlich höher ist.



Durch Falun Gong geheilt, durch die KPC ermordet...

38-jähriger starb an den Folgen der brutalen Verfolgung an Falun Gong

Vor dem Praktizierenden von Falun Dafa war Liu Jianwen körperlich schwach und litt an vielen Krankheiten. Durch Falun Dafa veränderte sich sein physischer und psychischer Zustand enorm, die Krankheiten verschwanden. Dies änderte sich schlagartig, als er Opfer der Verfolgung wurde. Nachdem er zweimal in Arbeitslager gesteckt worden war, starb er am 17. Oktober 2006 an den Folgen der körperlichen Torturen.

Liu Jianwen, Angestellter bei einer Baufirma in Yizhou der Provinz Shanxi, stammte aus dem Dorf Liujia der Gemeinde Qicun im Bezirk Yifu, Stadt Yizhou.

Am 20. Juli 1999 begann die kommunistische Partei Chinas öffentlich mit der Verfolgung von Falun Gong. Liu Jianwen ging im selben Jahr nach Peking, um für Gerechtigkeit für Falun Dafa zu appellieren. Schließlich wurde er von Polizisten im Bezirk Yifu ohne rechtliche Grundlage zu anderthalb Jahren in ein Arbeitslager gesperrt. Während der Inhaftierung im Xindian-Arbeitslager in Taiyuan trug sein Körper von der Arbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen schwere Verletzungen davon. Erst im Jahre 2001 wurde er freigelassen.

Im selben Jahr schaffte Liu Jianwen mit dem Geld, das er für seine Hochzeit zurückgelegt hatte, ein Kopiergerät an und stellte zahlreiche Informationsmaterialien über die wahren Umstände der Ver-

folgung her. Unbemerkt von den chinesischen Behörden klärte er im großen Umfang die Menschen auf.

Im Oktober 2001, gerade zehn Tage nach der Hochzeit von Liu Jianwen, wurde er ohne rechtliche Grundlage von den Polizisten Wang Limin und Ma Aiwen ein weiteres Mal inhaftiert und dann wieder zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt. Zum zweiten Mal sperrte man ihn ins Xindian-Arbeitslager in Taiyuan.



Der Falun Dafa-Praktizierende Liu Jianwen, 38, ein weiteres Opfer des absurden Völkermordes

Im Sommer 2002 war Liu Jianwen in Folge der Verfolgung im Arbeitslager äußerst schwach und konnte viele Tage lang nichts mehr essen, er war nur noch Haut und Knochen. Außerdem trat bei ihm Blutarmut auf. Auch unter diesen Umständen lehnte das Arbeitslager ab, Liu freizulassen.

Im Sommer 2003 traten bei ihm wieder die oben genannten Symptome auf und Liu geriet in Lebensgefahr. Erst zu diesem Zeitpunkt ließ ihn das Arbeitslager frei, etwa ein Dutzend Tage vor seinem Entlassungstag.

Aufgrund der andauernden Verfolgung wurde Liu Jianwen auch zu Hause nicht mehr gesund. Beide Beine waren ohne Gefühl. Sein Zustand war instabil. In der zweiten Jahreshälfte 2006 verschlimmerte sich die körperliche Verfassung von Liu Jianwen mit jedem Tag, am 17. Oktober 2006 verstarb er schließlich.

Huang Jiefu, genötigt, zumindest einen Teil des bis dahin aufs heftigste dementierten Organraubs einzugestehen. Zwar hatte man, nach bewährter Manier, sogleich einen Schuldigen zur Hand, nämlich „einige wenige profitgierige Ärzte“, aber es zeigt doch eines überdeutlich auf: Unbeirrbares Aussprechen der Wahrheit, stetes aufrechtes Eintreten für die, die sich nicht selber wehren können bewirkt etwas! Jeder Einzelne der aufsteht und die Wahrheit verkündet trägt seinen Teil dazu bei, dass sich am anderen Ende der Welt eine selbstherrliche Diktatur bewegen muss! Die Wahrheit kommt immer ans Licht, solange es Menschen gibt, die sich dafür einsetzen.

Kurzmitteilungen

Brutale Folter in chinesischen Lagern

Das Frauengefängnis in Peking ist ein Ort des Grauens ohne jegliche Spur von Menschlichkeit. Die dritte Abteilung des Gefängnisses beherbergt Schwerverbrecherinnen. Diese Verbrecherinnen können durch „Gnadenpunkte“ eine Strafminderung zu erreichen. In der Regel, bekommen sie bis zu zwei Punkte, nachdem sie an einem Tag harte Arbeit geleistet haben. Doch wenn sie bei der „Umerziehung“ an Falun Gong Praktizierende mithelfen, bekommen sie pro Tag vier Punkte und dazu noch eine Sonderbehandlung, wie beispielsweise mehr Zeit fürs Gesicht waschen und Zähneputzen, mehr Bewegungsfreiheit und extra Essen.



Zwei Wachebeamte zwingen Praktizierende in eine gebückte Haltung, indem sie sich auf sie setzen.

Gefoltert und zum Sterben entlassen

Der Falun Gong Praktizierende Zhang Zhong wurde wegen seines Glaubens in den vergangenen Jahren mehrmals verhaftet, eingesperrt und gefoltert. Gegen 9 Uhr am 16. Oktober 2006 benachrichtigte das Daqing-Gefängnis Zhang Zhongs Eltern über seinen Tod. Seine Eltern kamen noch am selben Tag um 15 Uhr im Gefängnis an, doch bekamen sie weder eine Sterbeurkunde noch etwas Vergleichbares und durften seinen Leichnam nicht sehen. Zehn Tage später blieb ihnen immer noch das Recht verwehrt, ihren Sohn ein letztes Mal sehen zu dürfen.



Der ausgemergelte Körper von Zhang Zhong nach Folter im Juli 2004. Zhang starb am 16. Oktober 2006 an den Folgen weiterer Misshandlungen.

Fortsetzung von Seite 1 ...

nicht gibt. Aber so wie Herr Prof. Jia Jia die Wahrheit über die Parteiaustritte unwiderlegbar bestätigte, traten und treten immer mehr Menschen heraus um Zeugnis dafür abzulegen, dass Falun Gong Praktizierende in China grausam verfolgt werden.

Diese Zeugenaussagen zeigen auch schon Wirkung, nicht nur im Westen, sondern auch im von der kommunistischen Propaganda völlig beherrschten China selbst! Am 14. November 2006 sah sich die chinesische Regierung, in Gestalt des Vize-Gesundheitsministers

Pressespiegel und Meinungen

Neue Beweise über Organraub in China

„Es ist unfassbar, stellen Sie sich vor, der Arzt geht mit dem Patienten eine Namensliste durch, auf der Blutgruppen und weitere medizinische Werte erfasst sind und der Patient deutet auf Namen in der Liste. Dann verschwindet der Doktor und besorgt die Organe“, so der ehemalige kanadische Staatssekretär und Abgeordnete im kanadischen Parlament, David Kilgour, am 14. November in Warschau. (...) David Kilgour berichtete über seine Nachforschungen zu illegalem Organraub in China, unter anderem über sein Interview mit einem 35-jährigen Mann (Name und Nationalität können aus Sicherheitsgründen nicht veröffentlicht werden), der im Jahr 2003 im Volkskrankenhaus Nr. 1 in Shanghai mit einer neuen Niere versorgt wurde. (...) Der behandelnde Arzt hatte seinem Patienten ausdrücklich gesagt, dass diese Organe von hingerichteten chinesischen Gefangenen stammten und dass einige der Organe gegen den Willen des Spenders entnommen wurden. (...) „Ich bin sicher, dass zumindest ein Teil dieser Organe von Falun Gong-Praktizierenden* stammt, die nie einen Gerichtssaal aus der Nähe gesehen haben und keines Verbrechen für schuldig befunden wurden.“ so Kilgour.

(Quelle: <http://www.dieneuepoche.com/articles/2006/11/20/67420.html>)

Erst hingerichtet, dann ausgeweidet

Auf einer Medizinerkonferenz in China gibt das Gesundheitsministerium zu, dass die Mehrzahl der transplantierten Organe von Exekutierten stammt. Über die Zahl der vollstreckten Todesurteile schweigt Peking. 1.770 waren es 2005, schätzt amnesty (...) Chinas schnell wachsende Transplantationsmedizin basiert auf dem Geschäft mit der chinesischen Todesjustiz. „Außer einem kleinen Teil von Verkehrsoffern stammen die meisten Organe von hingerichteten Gefangenen“, sagte der chinesische Vizegesundheitsminister Huang Jiefu in der letzten Woche auf einer Chirurgenkonferenz in Guangzhou. Zuvor hatte das Pekinger Gesundheitsministerium stets das Gegenteil behauptet. „China hat bislang jede Diskussion über das Thema abgeblockt“, erklärt Nicholas Bequelin, Hongkonger Mitarbeiter der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch. (...) Bislang galt die Kritik an der Transplantationsmedizin in China selbst der geschäftlichen Seite, weil Krankenhäuser zahlungskräftige westliche Patienten den Chinesen vorziehen. Die in China verbotene Falun-Gong-Bewegung wirft Medizinern und Beamten hingegen organisiertes Verbrechen vor, bei dem Häftlinge ermordet würden, um deren Organe zu verkaufen. (Quelle: <http://www.taz.de/pt/2006/11/22/a0098.1/textdruck>)

Ausland

Parade in Australien

Am 18. und 19. November 2006 fand in Melbourne, Australien, die 8. Jahreskonferenz der Finanzminister und Notenbankchefs aus 20 Ländern statt (G20-Treffen).



Am 17. November versammelten sich Falun Gong Praktizierende aus Melbourne, Sydney und anderen Orten in der Innenstadt von Melbourne und veranstalteten dort eine Parade, um auf die Verfolgung in China aufmerksam zu machen.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessarabierstraße 72/16

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12122025.

Traditionelles aus China: Chinesische Oper (Teil 2)

„Viele Chinesen mögen zwar lebenslang Analphabeten sein, sind aber immer noch mit den berühmten traditionellen Aufführungen und großen Opern vertraut.“ (...) „Die traditionelle chinesische Kultur glaubt an Gottheiten und an einen himmlischen Auftrag. Einen himmlischen Auftrag anzunehmen bedeutet, dass die Regierenden weise sein, dem Tao folgen und dem Schicksal ergeben sein müssen. Der Glaube an Gottheiten bedeutet auch zu akzeptieren, dass die Quelle der menschlichen Macht im Himmel bleibt. Die Prinzipien des KP-Regimes lauten: „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!“ (Quelle: Neun Kommentare über die Kommunistische Partei Chinas)

In der Yuan-Dynastie (1279–1368) fanden Formen wie das Zájù Eingang in die Oper, das auf bestimmten Reimschemata sowie neu eingeführten spezialisierten



Rollen wie „Dàn“, „Shēng“ und „Chǒu“ basiert. Die Oper der Yuan-Dynastie lebt heute als Kanton-Oper fort. Allgemein wird angenommen, dass diese aus Nordchina importiert wurde und bis Ende des 13. Jahrhunderts

langsam bis in die südliche Provinz Guangdong wanderte. Viele heute noch aufgeführte Opern wie „Die Purpurhaarnadel“ und „Verjüngung der roten Pflaumenblüte“ haben ihren Ursprung in der Yuan-Dynastie, ihre Texte sind traditionell in Kantonesisch abgefasst. Bis zum 20. Jahrhundert wurden auch Frauenrollen traditionell von Männern gespielt.

Die bekannteste Form der Chinesischen Oper ist jedoch die Peking-Oper. Sie entwickelte sich aus der Kun-Oper, welche im 16. Jahrhundert als Kunstform von nationaler Bedeutung angesehen wurde. Vor allem Opernensembles aus der Provinz Ānhuī bereicherten im 19. Jahrhundert die Kūn-Tradition mit akrobatischem Körperspiel und farbiger Choreographie. Daraus entstand die auch jīngjù genannte Form der Peking-Oper. Eines der beliebtesten Stücke ist „Die Reise in den Westen“ mit dem berühmten Affenkönig Sun Wukong (siehe Bild links)

Adresse: